

Landschaftsentwicklung Sattel

Zwei Entwurfshaltungen im Anwendungstest an Sattel SZ

Student



Reto Zürcher

Ausgangslage: Die Landschaftsentwicklung ist eine Spezialisierung der Landschaftsarchitektur, welche sich mit grossen Landschaftsräumen beschäftigt. Zu dem Zweck stehen zahlreiche etablierte Instrumente bereit. Doch was geschieht, wenn eine typische Aufgabe der Landschaftsentwicklung mal mit Tools angegangen wird, welche nicht aus diesem Fachbereich kommen?

Vorgehen: Zwei verschiedene Entwurfshaltungen im weiteren Sinne sollen zu dem Zweck an einem grösseren Landschaftsraum der Gemeinde Sattel in Schwyz getestet werden. Einerseits ist dies "der kleinstmögliche Eingriff" - ein Buch vom Schweizer Soziologen Lucius Burckhardt. Es handelt sich dabei um eine Planungskritik, welche vor allem im urbanen Planungskontext wiederholt gefunden hat. Andererseits der "Performative Ansatz" - ein Konzept, welches von Leonard Grosch und Constanze A. Petrow aus den Erfolgsfaktoren des Berliner Parks am Gleisdreieck abgeleitet wurde und als Wegleitung für die Freiraumgestaltung gedacht ist.

Beide Ansätze wurden im Rahmen dieser Arbeit jeweils vertieft angeschaut und in einem eigenen Entwurf auf den Perimeter der Arbeit angewendet, um herauszufinden, inwiefern sich die beiden Methoden auf ein Planungsprojekt im ländlichen Raum übertragen lassen.

Ergebnis: Die beiden Ansätze hatten beide sehr unterschiedliche Herausforderungen zu bieten: Die Schwierigkeit beim kleinstmöglichen Eingriff war, dass es sich dabei nicht um einen fertigen Werkzeugkasten an sich, sondern vielmehr um einen Rundumschlag von Empfehlungen und Feststellungen handelt. Dies macht aufgrund des Interpretationsspielraums die Transferleistung einerseits anspruchsvoll, andererseits umso lehrreicher.

Beim Performativen Ansatz bilden die unterschiedlichen Rahmenbedingungen die Herausforderung in der Übertragung. Der Park am Gleisdreieck ist zwar in der Ausdehnung ungefähr gleich gross wie der Entwurfperimeter in Sattel, bedient dafür ein Tausendfaches an Menschen in seinem Einzugsgebiet. Auch konnten die Planenden für jeden Quadratmeter die Nutzung frei definieren, ohne auf Eigentumsverhältnisse Rücksicht nehmen zu müssen.

Beide Entwurfshaltungen haben gewisse Ansätze, welche sich sehr gut übertragen lassen und andere, welche in der Landschaftsentwicklung nicht funktionieren. Bereichernd war insbesondere eine Vielzahl kleinerer Lösungen, welche als Kompromisse in der Anwendung entstanden: Von einer wertefreien Analyse über Partizipations-Postkarten, die versuchen die Wahrnehmung und das Bewusstsein der Einwohner:innen für

Landschaftsthemen zu schulen, bis hin zu etlichen kleinen Wegen, wie ein grossräumiger Entwurf auch mit Planungsinstrumenten wie einem LEK verknüpft werden kann.

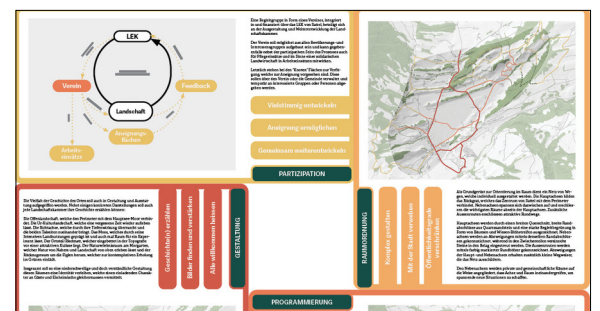
Ein Teil des Entwurfsperrimeters in Sattel
Eigene Darstellung



Visualisierung: Was könnten die Auswirkungen der Aussage "Bei uns soll man sich noch ein EFH leisten können", sein? Fotomontage enthält Bildmaterial von Google Earth



Konzeptbausteine zum Performativen Entwurf
Eigene Darstellung



Referentin Prof. Ladina Koeppel

Themengebiet
Raumentwicklung und
Landschaftsarchitektur

